



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Artickel. Bericht für den 3. Tag geistlicher Vbungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

underverweifen/ und von den Sünden abzutreiben/ dieselbe zu züchtigen/ zum guten anzutreiben / zu verschämen wan sie übel gethan; der Gestalt daß alles was ist/auff das Heyl des Menschen gerichtet / zu welchem ihn Gott erschaffen hat.

Hierauf hastu dich über die Güte und Fürsichtigkeit Gottes zu verwundern/ daß er dich durch so unterschiedliche Sachen zu deinem End leitet / und gleichsam zwingt ihn zu loben/ zu lieben/ zu verehren/ und zu dienen/ als wan er deines Lobs/ Liebe/ Ehr und Dienst hoch vomnöhten hätte. Item so hastu Ursache ein Mitlyden mit den verblendten Menschen zu haben / daß sie den Göttlichen Anschlag umbkehren / und sich der Creaturen wider ihren Schöpffer gebrauchen. Ja von ihrem Ziel und End durch die Mittel/ welche ihnen Got gegeben daß selbige zu erreichen / je länger / je weiter abweichen/ und ihre Verdammnis antreffen/ da sie ihr theil finden solten wie Salomon sagt Sap. 14. Alle Creaturen seynd den wahnwitzigen zu einem Strick und zum Fall. Schäme dich daß du bissher an solcher Verblendung einen Lust gehabt/ und die Creaturen mißbraucher. Dancke dem gütigen Gott daß er dir so viel Mittel zu deinem Heyl gegeben / als Creaturen seynd/ nimm dir für dieselbige nie in das künftige zu mißbrauchen / sondern allein zum Dienst und Ehr Gottes zu gebrauchen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit der Heiligen Dreysaltigkeit / welche alle Creaturen zu deinem Heyl erschaffen/ dancke ihr/ verschäme dich / begehre umb Verzeihung wegen deines Mißbrauchs und dergleichen.

Der 4. Artikel.

Besondere Underricht für den vierten Tag der Geistlichen Übungen.

Au heutigem Tag soltu dich understehen/ deinem Veruff etwas genawer und gründlicher nach zusinnen. Halte anfänglich dieselbe Lehr/ welche ich dir im 1. Artikel und anfang des zwenyten gegeben. Die Ordnung der Betrachtungen hastu im folgenden zu sehen.

Die 1. Betrachtung.

Wie du dich der Creaturen gebrauchen solt zu deinem Ziel und End zu kommen.

Nach verlichem Vorgebett/ und Einbildung der Göttlicher Gegenwart/ wie gleichfals auch Christi in seiner Einsame/ und Einöde stelle dir vor Augen einen Hausvatter. Und was weiter in der vorigen Betrachtung gesagt worden. Begehre von Gott daß du alles wohl begreifen/ und deinen Nuß darauff schöpffen mögest.

Der 1. Punct.

Nur fürnehme Regel geb ich dir in dieser Betrachtung zu erwegen/ nach welchen du dich/ in dem du dich der Creaturen gebrauchest/ richten kanst. Die erste Regel ist/ daß du auß allen Creaturen Gelegenheit nimmest/ dich und dein Gemüth zu Gott zu erheben/ auff daß du ihn durch sie erkennest/ lobest/ ehrest/ liebest/ und ihm in Gegenwart derselben dienest. Der H. Dionysius sagt

sagt daß man auff dreyerley weiß durch Die Creaturen Gots erkennen möge. 1. Wan man alles gutes / alle schöne / Heiligkeit / Gemächlichkeit / welche sich in den Creaturen befinden ansieht / und dabey sich gehn Gott erhebe / mit Erwegung / daß sich alles solches auff eine viel höhere / und fürtrefflichere / und edlere weiß in Gott selbstem befinde / daß die Creaturen nur ein kleines Tröpflein / also zu reden / seiner Güte / Weisheit / Schöne / Heiligkeit und Gemächlichkeit ; Gort aber gleichsam als ein Meer. Wan nun in diesem sterblichem Leben / in dieser Welt / welche gleichsam eine Gefängnis oder Elend ist / in welches der Mensch verbannet / dir Gott so schöne / gute / und gemächliche Sachen gegeben / was hat er dir dan nit im andern Leben / welches dein wahres Vaterland ist / vorbehalten ? Item wan dir die Creaturen in dieser Welt so grossen Lust machen / und dich so hefftig an sich ziehen / was soll dan nit dasselbig / so dir Gott in andern vorbehalten / und unbegreiflicher weiß viel edler / ja Gott selbstem ist / für Kraft haben / dich an sich zu ziehen ? Daher der H. Franciscus zu sagen pflegte : Mein Gott / und alles !

Darauf du Ursach hast dich zu schämen / dieweil du an den Creaturen einen größeren gefallen / als an Gott selbstem ; und an den zeitlichen Sachen / als an dem Himmel. Sinne nach dem Spruch des Propheten Davids / Psal. 72. Quid mihi est in caelo. &c. Wan ich anschaw was du mir im Himmel bereitet / was kan ich als dan auff Erden begehren ? Wan du / sag ich / diesem Spruch nachsindest / so wirstu sehen / daß der meiste theil der Sachen / welche du allhie auff Erden liebest / so wohl bey den Gottlosen / oder auch bey dem unvernünftigen Vieh gefunden werden / und daß sie derselben eben so wohl gemessen als du ? wie der H. Augustinus klärlicher in der

auflegung gemelten Spruchs vor Worten stellet. Mache dir selbstem einen festen Zufatz viel mehr nach himmlischen als irdischen Sachen zu trachten / und demüthigen Stand keine Vnehr an zu thun.

Zum 2. Wan man die Sachen welche einem in den Creaturen abgeben oder manglen / (dardu hast nie an einer gnug / sondern du mußt mehr Creaturen haben / und doch dabey noch keinen Nutzen) oder die Ungemächlichkeit / die Mangel / oder Unkommenheit / welche man in den Creaturen empfindet / ansieht / und sich dabey zu Gott erhebet / welcher allein unsere Begierden und unsern Willen völliglich erfrüchten kan / und an welchem keine Mangel / kein Elend / noch Ungemächlichkeit zu finden.

Darauf du zu lehren / wie man alle Ungemächlichkeit / alle Beschränkung welche uns die Creaturen allhie auff Erden verursachen / gedulden solle ; dan es wird einmahl der Tag kommen / welcher dich von allen solchen Ungelegenheiten befreiet. Item wie man Gort über alle Ding loben soll / in welchem nichts dergleichen beyden wird.

Zum 3. Wan man die Creaturen anseheth gleich als Geschöpf des gütigen Gottes / und dabey gedenckt / daß nichts in dieser Welt geschehe / daß nichts fürgehhe / so ist Gott nit eine Ursach / allein die Sünde aufgenommen / welche ob sie wohl nit von ihm verursacht / so laisset er doch zu / daß solche begangen werden ; dieweil er auß dem bösen guts ziehen kan.

Lehrne wie daß alle Creaturen eine gewisse wedere nach seinem Stand solle verordnet werden ; dan sie seynd miteinander von Gott erschaffen. Nimb dir für wie viele Gort zu murren / oder dich über ihn / wegen eines oder des andern Zufals halber zu klagen / dan Gott thut entweder / oder laisset

alles zu/ mit ohne grosse Ursachen/ ob wir zwar solches nit begreifen können. Bedanke dich gegen Gott/wegen der Wohlthaten/ so du von den Creaturen empfangen. Dan Gott gibt ihnen das Vermögen / und den Willen dir guts zu thun : ja er würcket zu gleich mit ihnen/ ir dem daß sie dir guts erweisen. Aber daß so underlasse auch nit Gott für alles Ungemach / das du von ihnen empfangest zu danken ; dan sie können dir kein leyd anthun / es sey dan daß ihnen Gott solches zu lasse. Gott selbst aber würde solches nie zulassen / wofern er wiste daß solches nit zu seiner grösser Ehr / und zu deinem Heyl geschehe. Also that Joseph seinen Brüdern nit für eine Bosheit auffzuruffen / daß sie ihn in Egyptenland verkaufft hätten/ sondern sagte/ daß solches der Will Gottes gewesen/ und daß er solches also geschickt hätte. Gen 49. desgleichen that der König David / da er von dem Semei geschmähet / und geschändet wurde / vom Saul und seinem eygenen Sohn verfolget wurde. Endlich unser Heyland selbst da er auß Bosheit der Juden getödtet wurde/ und sagte ; der Sohn des Menschens g. herhin (zum Tod) wie es von Gott verordnet. Luc. 22. Item zum Petro/ Ioan. 18. wiltu daß ich den Kelch (das Leyden) welchen mir mein Vatter gegeben / mit trincken soll?

Der zweyte Punct.

Die 2. Regul ist/ daß du einmahl für alle mahl/ ernstlich und seeliglich bey dir beschliessest/ nit nachzu lassen / umb die Gnad Gottes an zu halten / die Tugend und Heiligkeit zu erreichen: dan solches ist dir gang und gar nothwendig / zu deinem Ziel und End zu gelangen. Zu dem so weistu sicher
R. P. Saffren 2. Bund.

lich daß solches der Will Gottes sey/ welcher gleich wie er dich zur Seeligkeit beruffet/ auch zuvor heilig haben will. 1. Timoth 2. 1. 1. Theil 4.

Gehe daß du steiff bey solchem Vorhaben verbleiben mögest. Besindestu eine solche Beständigkeit in dir/ so danke Gott darfür/ dan dieß heisset gleichsam das Leben der Heiligen im Himmel anfangen/ welche dermassen in ihrem guten Zurhaben befestiget / daß sie nit anders thun können als Gott loben/ehren/lieben/ und dienen. Hab ein Mitleyden mit denen so solches fürnehmen und beständigen Willen nit haben. Und begehre von Gott daß er ihnen denselben mittheilen wölle.

Der dritte Punct.

Die dritte Regul ist. Daß du weiters eygentlich/ unsehlbar und sicherlich bey dir beschliessest/ alle Sünd zu vermeiden: sie seyen Tod oder Täglich. Item alle Gelegenheit/ welche dich zur Sünd bringen; dan sie gerad wider das Ziel und End/ zu welchem dich Gott erschaffen hat. Sie verschließen dir die Thür zu deinem Heyl/ wan sie tödlich/ oder dich zum wenigsten zu ruck / wan sie täglich.

Fasse einen grausen und Haß wider die Sünd/ bereue dieselbe / begehre von Gott einen wahren Haß wider die Sünd.

Der vierte Punct.

Die vierte Regel ist ; Daß du gegen allen dingen gleich gewogen seyn must/ und / (ausgenommen die Sünd) gleiche Neigung und Liebe tragen: dan alle miteinander können dir nutzen oder schaden / nach dem du sie übel oder wohl anwendest / wie
u u u an

an den Reichthumben und an der Armuth /
an der Ehr und Unehr / an dem loben und
schmähen / an der Geschicklichkeit und Unge-
schicklichkeit / an der Gesund- und Kranckheit
zu sehen ist. Dieweil du dich einer Sachen
so wohl als der andern ohne Unterscheid / zu
deinem End zu gelangen gebrauchen kanst /
so soltu gleiche Lieb und Lust zu allen haben
und dich in der Ruhe halten / es begegne dir
was da wolte. Du seist ihm thum gleich wie
einer / welcher auff seiner Reif zween Weg
antritt / welche beyde ohne einige Wahl an
das Orth führen / dahin er begehret. Dan
gleich wie es ihm gleich gilt / und ein ding
ist ob er einen oder den andern eingehe / und
an anders nichts gedencet / als wie er da-
hin komme dahin er begehret ; also soltu
ohne einige Wahl die Creaturen gebrau-
chen / welche dich zu deinem End führen. Es
ist ein Zeichen g. offer Weisheit / das man
der Mittel im Nothfall gebrauche / zu dem
End zu kommen / zu welchem man begehret.
Neben allem dem / dieweil sichs vielmehr zu-
trage / das man einen Weg antreffe / welcher
gar gut zu seyn scheint / aber endlich zum
Verderben führet Prover. 6. so will vonneh-
ten seyn / das du die Wahl solcher Sachen
Gott und deinem Vorsteher heimstellet / zu
einem nit mehr als zum andern geneigt seyst /
und eins so wohl als das andere von der
Göttlichen Fürsichtigkeit annehmest. Die
Armuth so wohl als die Reichthumb ; die
Ehr so wohl als die Unehr ; das schmähen
so wohl als das loben ; die Unwissenheit / als
die Wissenschaft ; die Kranckheit / als die
Gesundheit / den Tod als das Leben ; an die-
sen so wohl als jenem Orth zu wohnen die-
weil du in einem so wohl als in dem andern
Gott / welcher dein letztes End / loben / ehren /
lieben und dienen kanst / und durch ihren
Gebrauch zum ewigen Leben gelangen. Des-
wegen nim. b. alles ohne Wahl an / ja sag ich /

nimb die Sachen / welche dir Gott nach sei-
nem Wohlgefallen zuschickt / lieber an als
welche dir deinem eygenen Verheil nach
mehr gefallen mögten. Dan Gott ist
alle in gemein Meister / Gerecht / Gütig /
Gütig / Weis / und Allmächtig. Wann
diese Erkenntnis Göttlicher Wahrheit in
best / hoch schätze / und in das Wort nicht
so wirstu stets einen grossen Frieden in de-
nem Herzen empfinden. Zu dem so begehre
von Gott das er dich in solcher Erkenntnis
und in solchem guten fürnehmen stärke
und bekräftigen wolle / ungeacht das
solches in der Vollziehung schwerlich
solte.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott an
schäme dich / das du bisher an die Cin-
ren gepackt gewesen / und verhanden
du dich nicht frey hast können geh
erheben. Opffere dich selbst seinen
chen Majestat / mit einem stetigen
von dieser Stund anzufangen / und
seine Göttliche Ehr zu vermehren / und
Heyl zubefördern / auff das getreue
nen. Item dein Herz von aller un
cher Liebe / welche dich von deinem
wendig machen mögte / zu reinigen.

Die 2. Betrachtung ist
Widerholung der zweyen vor-
gen.

Jeweil an den zweyen vor-
trachtungen zur Ertelkeit / und
innerlichen Frieden des Herzens / zu
gelegen / also gib ich dir den Noth
selbige widerholst / alles desto
gründlicher zu durchdringen.

Nach verrichtem Vorgebets/ und Einbildung der Göttlichen Gegenwart / wie auch Christi in seiner Einsame/ und Einöde/ stelle dir den obgemelten Haus-Vatter und alles was von ihm gesagt/ vor Augen/ und begehre Gnad daß du alles gründlicher verstehst und dir zu Nutz machen mögest.

Die Puncten dieser Betrachtung seynd in welchen du in den vorigen 2. Betrachtungen mehr bewegt worden / oder welche du etwan nit wohl begriffen hast. Die Bewegungen und Antrieb deines Willens seynd dieselbe/welche du in vorigen Betrachtungen gehabt / und zu welchen dich der H. Geist ferner antreiben kan. Der fürnehmste und größte Nutz / welchen du schöpfen solt / ist 1. eine reine aufrichtige unversälfchte Meynung/welche du in allem was du thust / und in dem Gebrauch der Creaturen welche dir dienen/haben solt: also daß du allzeit eine rechte Meynung Gott zugefallen ihm zu dienen/ seine Ehr und dem eygen Heil zubefördern haben solt: Eine vollkommene Erkantnus deiner selbst/ der unordnung in der Lieb gegen den Creaturen/eine zertrennung derselben/und gleiche Neigung gegen alle. Beschliesse deine gegenwärtige Betrachtung mit einem dreyfachigem Gespräch. Erstlich mit der H. Jungfraw Maria und begehre von ihr/daß sie dir bey ihrem Sohn erlange. 1. Daß du eine reine Meynung in allem was du thust/ haben mögest; daß du dich der Creaturen auf rechter Meynung gebrauchest. 2. Daß du erkennen mögest an welche Creaturen du gepackt seyst/ und welcher du dich etwan mißbrauchest. 3. Daß du dich mit sonderbahrer Gnad ihres Sohns/ aller Lieb der Creaturen abthun mögest/ und der Freyheit der Kinder Gottes völlig genießest. Zum 2. Mit dem Herzen Jesu/ daß er dein Fürsprach bey dem Vatter seyn wolle/ und gemelte Sachen außbrin-

gen. Zum 3. Mit Gott dem Vatter / daß er dir eben dasselbige gnädiglich vergönne wolle. Pater noster.

Die dritte Betrachtung.

Von dem End/ zu welchem dich Gott in den Geistlichen Stand beruffen.

S Jeverweil diese Jährliche Geistliche Übungen mehren theil von den Geistlichen Ordens- Personen genaw und vollkommentlich verrichtet werden/ so halte ichs nit für uneben / daß man den Grund der Geistlichen Übungen / von welchem die 7. obgemelte Betrachtungen gehandelt/auff den Beruff des Geistlichen Stands ziehe.

Nach verrichtem Vorgebets/ und Einbildung der Göttlichen Gegenwart / wie gleichfalls auch Christi in seiner Einsamen Gedencke / oder stelle dir vor Augen / wie Christus unser Herz mit dem Blut und Wasser/welches am Creuz auß seiner Seyten herfloß/ seine Kirch stiftete / und mit dem allerwärmsten den Geistlichen Orden Stand/zu welchem er dich beruffen hat. Begehre daß du solchen Stand wohl erkennen/ und deinen Nutz haben mögest.

Der erste Punct.

Um ersten erwege wie daß der gütige Gott / als er sahe wie daß die Menschen welche er zur ewigen Seeligkeit erschaffen/ nit allein in der Heydenschaft / sondern sogar auch in dem Christenthumb / durch den Mißbrauch der Creaturen/welche er ihnen zu einem Mittel die Seeligkeit zu erlangen gegeben / in die ewige Verdammnis geriethen/ diereil sie sich dem Ehrgeitz/ der

Gelücht/ und den üppigen Gelüsten ergeben thäten; wie das Gott sag ich / ein sicherer Orth/ oder gewissen Stand auffgerichtet/ in welchem man von der Gelegenheit zu sundigen befreyet seyn mögte / ja allerley Mittel und weg haben wohl zu leben/ und durch die drey Gelübt/ der Armuth/ welche die Gelücht vertreibt; des Gehorsams/ welche den Ehrgeiz zu rück treibt; und der Keuschheit/ welche die fleischliche Gelüsten aufstretet / zur ewigen Seeligkeit gelangen mögte; Zu diesem Stand und zu dieser Sicherheit hat er dich auß grosser Liebe beruffen / und viel hundert tausend in der Welt / in stätiger Gefahr ihres Heyls stecken lassen.

Deswegen du dich nicht gnug über eine so grosse Güte und Sorg/ so er über dich gehabt/ verwundern solt. Lobe und dancke ihm darfür/ kanstu ihn mit gnugsam loben/ so russe alle Creaturen zu seinem Lob an. Sprich wan du wilt: *Benedicite omnia opera Domini Domino; oder mit dem König David: Benedic anima mea Domino. Psal. 120.*

Erfreue dich das du an einem sicheren Orth / und in dem Haus Gottes sehest. Sprich mit dem Psalmisten: *Latus sum in his quae dicta sunt mihi &c. Psal. 152.* Ich hab mich erfreuet das man mir gesage / oder mich beruffen in das Haus Gottes zukommen. *Psalm. 121.* Item: Seelig seynd die/ Oher/ welche in deiner Behausung wohnen. Item *Elegi abjectus esse, &c.* Ich hab viel lieber im Haus Gottes verächtlich seyn/ als in den Häusern der Sünder angesehen und geehret seyn wollen. Item: Ein Tag im Haus Gottes ist besser als 700 Jahr: Wie kanstu nun solchen Gott/ der dich so sehr geliebt/ mit wider

lieben? welcher gleich wie er dich auß seiner Güte erschaffen/ auch ohne das du selbst im geringsten nit verdienst/ auß der weltlichen Welt / in den Geistlichen Orden beruffen hat.

Der zweyte Punct.

Zum 2. Erwege zu welchem End du den Geistlichen Orden Stand wählst/ und dich zum selben beruffen.

Erstlich / damit er dich auß der Gefahr deiner Verdammnis errette/ in welchem du in der Welt leben thätst/ damit er dich ein sicher Orth stelle/ in welchem du die Gelegenheit zu sundigen benohmen/ und den weg und Mittel die Tugenden zu erlangen an die Hand gegeben werden. Zum 2. damit du ihm desto vollkommener danktest / und nit allein nach seinen Geboten sonder auch seinen Evangelischen Worten leben soltest. Zum 3. Damit du in der Gemeinschaft der Heiligen wärest/ und seyn mögtest: in *habitatione sancta coram ministravi &c. Eccles. 24.* Ich hab dich seiner Gegenwart im Haus der Heiligen dienet / oder aufgewartet: dan gleich wie der leidige Sathan eine Versammlung der Bosheit oder Welt auffgerichtet/ und sich einem Fürsten derselben vorgeliebt: also Christus eine Versammlung der Heiligkeit angestellt/ welche er selbst regiert. So gleich wie die / so in der Versammlung der Bosheit oder des Teuffels/ den Schaden tun / den Ehren und fleischlichen Göttern nachtrachten: also pflegen auch die welche in der Versammlung Christi sind/ die Armuth/ den Gehorsam/ und Keuschheit nach der Heiligkeit und Seeligkeit zu streben. Item/ gleich wie in der Versammlung der Welt/ oder Bosheit sein

P.
A. Buch
Vol. I
Parte A

rechtes Gut ist/ auf welchem einer Ehr/ Nutz/ oder auch vernünftigen Lust haben kan; also findet sich in der Versammlung der Heiligen allerley gut/ welches dem Menschen Ruhm und Ehr bringen kan. dan in selbiger alle Tugend/ allerley Gnaden und Gaben. Item welches annehmlich; dan da ist der Fried Gottes und Freud im H. Geist. Endlich welches dem Menschen nützlich; dan alle geistliche Hülf und Beystand in Überfluß zu finden. Zu dem so manglet es auch nimmer an leiblichen notwendigen Sachen Zum 4. Daß du in einem vollkommenen Stand leben mögest. 1. In welchem man so wohl die eigene Sünd als der anderer abbuffet. 2. In welchem man über seine unordentliche Anmüthungen und Bewegungen seines Herzens meister wird. 3. In welchem man Christo durch die Nachfolgung seines Lebens/ welches mā stāts betrachtet/ fast ähnlich und gleich wird. 4. In welchem man sich stāts in den wahren Tugenden über/ in der Demuth/ Liebe/ Gedult/ Großmüthigkeit/ Sanftmuth und Vereinigung seines Willens mit dem Göttlichen in allen Sachen/ die einem widerfahren mögen. 5. In welchem man sich selbst zu einem lebendigen/ wahren Brandopfer auffopfert/ und nichts dū chaus für sich selbst behaltet. 6. In welchem ein wahrer Euffer der Seelen. dan man sparet seiner selbst mit dem Nächsten zu seinem Heyl zu helfen.

Hierauf hastu grosse Ursach dich zu erfreuen / daß du in einem so hohen und edlen Stand/ und dich zugleich auch zu schāmen/ wofern du solichem Stand nit gemäß lebest/ und dem Haus Gottes viel mehr ein Schād als eine Ehr anthust / in dem du allein den Nahmen / und das geistliche Kleid tragest/ dan diß ist den geistlichen Ordenstand vor Gott/ den Engelen / und den Menschen vermahren / und im übrigen lebest wie ein Welt-

mensch/ deinen unordentlichen Anmüthungen und Gelüsten alles zulassest / und den Weltfachen mehr und heftiger nachtrachtest/ als die Weltmenschen selbst. Wan du dich hierin schuldig befindest / so hastu dein Elend wohl zu beweinen, ja zu fürchten/ daß dich Gott nit etwan wegen deiner Undanckbarkeit straffe/ und zulasse/ daß du umb ein so groß Glück kommest/ wie er sonst zugelassen/ daß andere in schwāre/ grobe Sünd gefallen/ und ewig verdorben. Haffe endlich einen großen Muth deinem Stand und Veruff gemäß zu leben.

Der 3. Punct.

Um 3. Erwege die Mittel/ welche dir Gott in deinem geistlichen Stand gegeben zu deinem End zu kommen. Diese Mittel seynd viererley: Die erste begreifen allein die geistliche Mittel in sich/ als da ist ein grosser Überfluß der Göttlichen Gnaden / die Göttliche Einsprechungen/ und alle Tugenden/ welche im selbigen gelehret/ und in dem Werk geübet werden. Die andere seynd theils innerlich theils eufferlich; als nemblich die H. Sacramenten/ die Göttliche Nempfer/ das Opfer der H. Mess/ das Gebett/ das Betrachten/ Reichren/ Predig hören/ geistliche Zucher / gültliche und freundliche Anleitung der Oberrn/ die Erforschung des Gewissens/ die gute Exempel deiner Ordensgenossen / und endlich deine Regel / und gute Hausordnung. Die dritte seynd die leibliche und zeitliche Mittel / damit der Leib seine notwendige Underhaltung habe und der Geist Gott und den Göttlichen Sachen desto besser aufwarten möge/ und die Geistliche sich in dem Göttlichen Dienst zu entschuldigen nichts fürzuwenden haben. Die vierte seynd die widerwärtigkeiten/ Miströfungen / Widersprechungen/ Duffwerck/ geistliche Abtrü-

tung seiner selbst / durch welche du deine Sünd abbuffest / welche dir Gelegenheit geben deine Zuflucht zu Gott zu nehmen / und dich inniglicher mit ihm zu vereinigen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott / daß er dir so reichliche Vorsehung gethan / in allem was du im geistlichen Stand hättest wünschen können. Fasse ein starckes Vertrauen auff ihn / wofern du zu deinem End zu gelangen begehrest / dan er wird dir nimmer an guten Mitteln manglen lassen. Mache dir selbst einen steiffen und ernstlichen Fürsatz dich in allem dem / was zu deinem End dienen wird / fleißig zu üben. Ungeachtet daß dir zu wider / und dich hart ankömmt / als Kriackheiten und dergleichen Sachen mehr. Fasse einen grausen und Haß wider alles was dich von deinem End / und vernunftmäßigen Gebrauch der Creaturen zu ruck halten kan / insonderheit aber was wider deine Gelübten / deine Regel / und Vollkommenheit deines Stands oder Berufs.

4. Punct.

Am 4. Erwäge / wie daß im geistlichen Stand viel unterschiedliche Personen / Aempter / Beschäftigungen / Dienstverwaltungen / gleich wie an einem Leib unterschiedliche Glieder seynd. Gleich wie nun der Leib sich bey guter Gesundheit befindet / wan ein jedweder Glied sein Aempt / zu welchem es verordnet / verrichtet / also ist und bleibt auch der geistliche Stand bey seiner Schöne und Vollkommenheit / wan ein jedweder Geistlicher sein Aempt / darzu ihn Gott durch seine Ober verordnet / seinem besten Vermögen nach verrichtet. Darauf zu schließen / daß ein jeder zu frieden und gleich gezogen seyn soll / an allen Orthen zu wohnen / zu allen Aemptern / Beschäftigungen sich lassen zu gebrauchen / und auff anders nichts gesinnet seyn / als

den Willen Gottes zu vollbringen / es wo in es wölle. Hiebey muszu den Unterscheid mercken / welcher under den Gliedern des menschlichen Leibs / und under den Gliedern oder Personen einer geistlichen Stand ist. Die Glieder des menschlichen Leibs seynd allein zu einem verordnet / und seynd zu nem andern nutz : die Augen seynd zum sehen / die Ohren zum hören / die Fuß zum gehen / und also weiter von anderen zu reden / mit den Gliedern oder Personen eines geistlichen Stands hat es eine andere Ordnung sie seynd nit allein zu einem Geschäfte oder Dienstverwaltung / oder an einem Ort zu wohnen verordnet ; sondern wozu es durch die Vorsteher anordnet wird. Es seynd gleich wie der Leym oder Erd des Bauers / auß welchem er machet was er wil / so daß mā wohl von einem jedweden Gliedlichen sagen möge / daß er nach seinem Willen zu gehen / zu nichts taugt / nit daß er nach Ordnung Gottes / und nach Vorsteher zu allen Dingen mach und tauglich sey ; dieweil ihm Gott gibt was groß bigen vonnöthen ist.

Hier auß hastu zu lehren / daß ein jeder Geistlicher nie zu keinem gewissen Dienst / oder unveränderlicher Weis verordnet / oder bestimmt / als allein 1. daß er nur nach thue / welches seinem Stand und Vollkommenheit zu wider. 2. daß alles was er in der Vollkommenheit seines Stands / in der Haltung seiner Gelübten gemach / zu allen anderen Dingen und Aemptern soll er gezogen seyn. Bedanke dich gegen Gott / daß du dieses wohl begriffen hast / und daß du hierin nit gethan / was du hättest thun / oder wan du wider dem Vorsteher gemurret / und ihnen ungeschicklich seyn lassen. Fasse ein groß Gemüth / zu allem was dir hinfort gleich gezogen zu seyn / so machst du

nen grossen Frieden in deinem Herzen empfinden/ in dem Dienst Gottes grosse Ruhe haben/ und andern ein gutes Exempel geben.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/welcher dir ein Exempel der geistlichen Vollkommenheit gegeben. Dancke ihm/ daß er dich beruffen/ laß dir's leydt seyn/ daß du nit vollkommener gelebt/ und verheisse ihm/ daß du dich in das fünfftig besseren wollest.

Die 4. Betrachtung ist eine Wiederholung der nechstvergangener.

Wenil die vergangene Betrachtung zimlich lang / und nit wohl alles was darin begriffen / hat können ergründet werden; also stelle ich sie zum andern mahl vor. Berichte dein Vorgebett/ Eimbildung/ und andere Vorbereitung/ wie du in voriger Betrachtung gethan. Zum Beschluß stelle allein dreyerley Gespräch an. Das erste mit dem Stifter deines Ordens / welcher im Himmel erkennet/ wie du dich in seinem Orden verhältst / und begehre von ihm/ daß er bey der S. Jungfrauen dein Fürsprecher seyn wolle/ damit du Verzeihung aller Mängel/ so du in dem geistlichen Stand begangen/ erlangen mögest; und hierfür die Gnad haben/ deinem Stand/ und der Vollkommenheit desselbigen gemäß zu leben. Endlich daß du zu keinem Ampt oder andern Sachen mehr geneigt seyst als zu dem andern. Zu diesem End sprich das Gebettlein mit dem Anfang und Versickel/ welches die Kirch von ihm zu betten pflegt. Das 2. Gespräch thue an die S. Jungfrau/ damit sie bey ihrem Sohn deine Fürsprecherin seyn wolle/ und bey ihm außbringen/ was du durch dei-

nen Stifter begehrest. Salve Regina. Das 3. mit dem himlischen Vatter/ daß er dir gnädig verlehne/ was du durch gemelte Fürsprecher begehrest. Pater noster.

Der 5. Artikel.

Besonder Bericht für den fünfftigen Tag der geistlichen Übungen.

In diesem Artikel fang ich an vom andern Theil und End / nach welchem man durch diese geistliche Übungen streben soll/ nemblich von vollkommener Reingkeit zu reden. Zur Erlangung dieser Reingkeit deiner Seelen verordne ich drey Tag/ wofern du willens dich zehen Tag in geistlichen Übungen auffzuhalten; wo aber weniger/ alsdan nimb nur 2. oder auch einen Tag allein. Am ersten deine Sünd/ so du dein ganz Lebenlang begangen/ zu erkennen/ und durch gewisse Antrieb zu versuchen. Am andern/ die Wurzel oder Quelle/ auß welcher deine Unvollkommenheiten herfür wachsen oder quellen/ zu finden. Am dritten/ mit einem besondern Eysser/ Mittel und Weg zu finden dein Leben zu besseren/ und in eine vollkommere Ordnung zu bringen. Ohne welches die geistliche Übungen vergebens seynd.

Damit nun diese Ernewerung und Besserung deines Lebens desto vollkommener geschehe/ so mustu zusehen (nach dem du erstlich in vorigen dreyen Tagen wohl begriffen wo zu dich Gott erschaffen) was dich von derselben verhindernen / und zu rück halten könne; diß ist anders nichts als die Sünd/ deswegen du dich befeissen sollst folgende Tag durch gewisse Betrachtung und andere geistliche Übungen die Sünd zu erkennen/ einen grausen und Unwillen wider dieselbige zu fassen; dierweil sie deinem End zu wider/ dich